



Gebot der Stunde:
Österreichs Regierung muss
die Humanitäre Hilfe erhöhen

Gebot der Stunde: Österreichs Regierung muss die Humanitäre Hilfe erhöhen

*„Verantwortung übernehmen sieht anders aus. Die österreichische Regierung stellt im Vergleich zu anderen Ländern beschämend geringe Mittel zur Verfügung: Österreich hat im Jahr 2018 laut OECD knapp 23 Millionen Euro an Humanitärer Hilfe geleistet, davon 20 Millionen aus dem Auslands-katastrophenfonds. Pro Kopf sind das weniger als drei Euro für Humanitäre Hilfe, während Deutschland 25,1 Euro, die Schweiz 34,3 Euro, Schweden 42,4 Euro und Dänemark 52,4 Euro pro Kopf zur Verfügung stellen“, so Annelies Vilim, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung. Der Dachverband vertritt 35 entwicklungspolitische und humanitäre Organisationen, die jährlich 1.000 Projekte in 150 Ländern der Welt durchführen und dazu beizutragen, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen. Laut den Vereinten Nationen benötigen **142 Millionen Menschen** Humanitäre Hilfe, um überleben zu können. Besonders dramatisch ist die Situation in Afrika, wo die Klimakatastrophe am stärksten zu spüren ist.*

Was das konkret für die Menschen vor Ort bedeutet, zeigt das Beispiel der Sturmkatastrophe in Mosambik.

Marta João, 27, ist Bäuerin und Mutter von drei Kindern. Sie besitzt zwei Felder, auf denen sie bis vor kurzem Mais und Reis angebaut hat. In dieser Saison kann sie jedoch nichts ernten oder verkaufen, weil Zyklon Idai ihre komplette Ernte zerstört hat.

Marta eilt so schnell sie kann die staubige Straße entlang: mit einem 25 Kilogramm schweren Reisbeutel auf dem Kopf und ihrer sieben Monate alten Tochter auf dem Rücken. Schweiß rinnt ihr über das Gesicht. In der Hand hält sie einen schweren alten Wasserkannister, den sie als Behälter für das Öl zum Kochen verwendet, das sie soeben erhalten hat. „Ich bin dankbar für die Lebensmittel, die wir von den Hilfsorganisationen erhalten haben“, sagt Marta. „Trotzdem mache ich mir Sorgen, was in den kommenden Monaten sein wird. Wir müssen ein neues Einkommen finden.“

In den letzten vier Wochen haben Marta und ihre Kinder Mais gegessen, den sie gefunden haben, als das Wasser zurückging. „Er riecht schlecht. Wir haben den Mais zweimal gemahlen, bevor wir ihn zu einem Brei verarbeitet haben. Trotzdem leidet meine Tochter an Durchfall“, erzählt Marta. „Die Behörden haben uns angewiesen, keine Reste mehr von unseren Feldern zu essen. Aber was würdest du tun? Verhungern oder versuchen zu überleben und das zu essen, was übrig ist?“



Naturkatastrophen verursachen Hunger

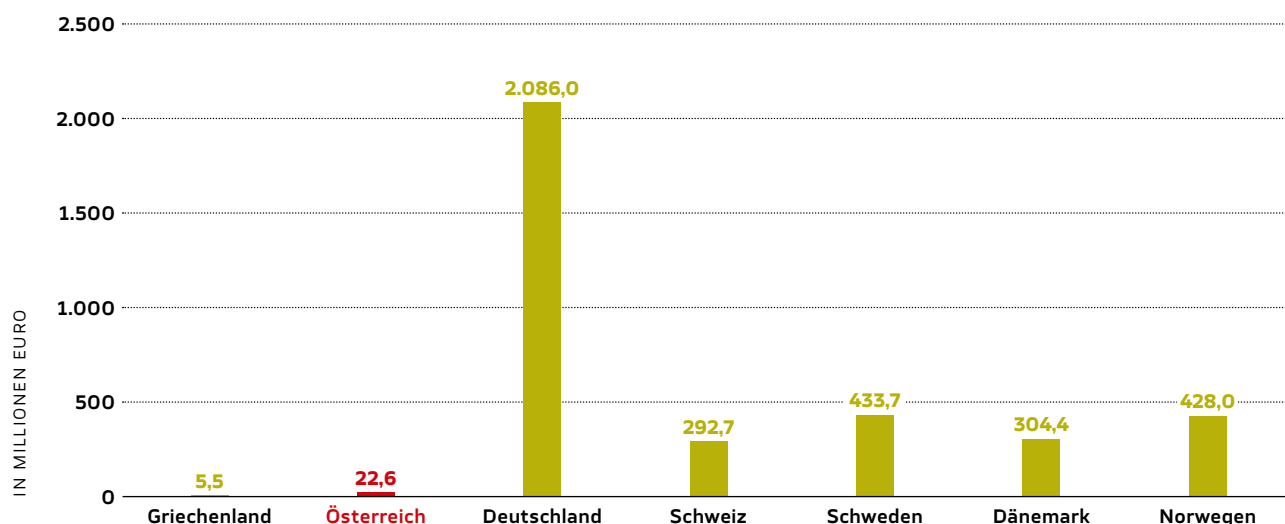
Nach Angaben der Vereinten Nationen zerstörten die Stürme und damit einhergehenden Überschwemmungen in Mosambik mehr als 700.000 Hektar Ackerland. Das ist eine Fläche, die so groß ist wie das Bundesland Salzburg. Die Klimakrise und damit verbundenen Naturkatastrophen sind die größten Ursachen von Hunger überhaupt. Doch es ist nicht genug Geld da, um ausreichend Reis, Erbsen und Öl zum Kochen an die tausenden notleidenden Familien in Mosambik zu verteilen. Knapp 270 Millionen Euro sind laut den Vereinten Nationen notwendig, um die Betroffenen in Mosambik mit dem Allernötigsten zu versorgen. Die internationale Staatengemeinschaft stellte bisher erst 18 Prozent dieser Summe zur Verfügung.

Nicht nur in Mosambik warten tausende Menschen auf Hilfe. Weltweit benötigen **142 Millionen Menschen Humanitäre Hilfe**. Der größte Bedarf besteht in Syrien, Jemen, Südsudan, Demokratische Republik Kongo, Somalia und Äthiopien.

Die Humanitäre Hilfe Österreichs im internationalen Vergleich

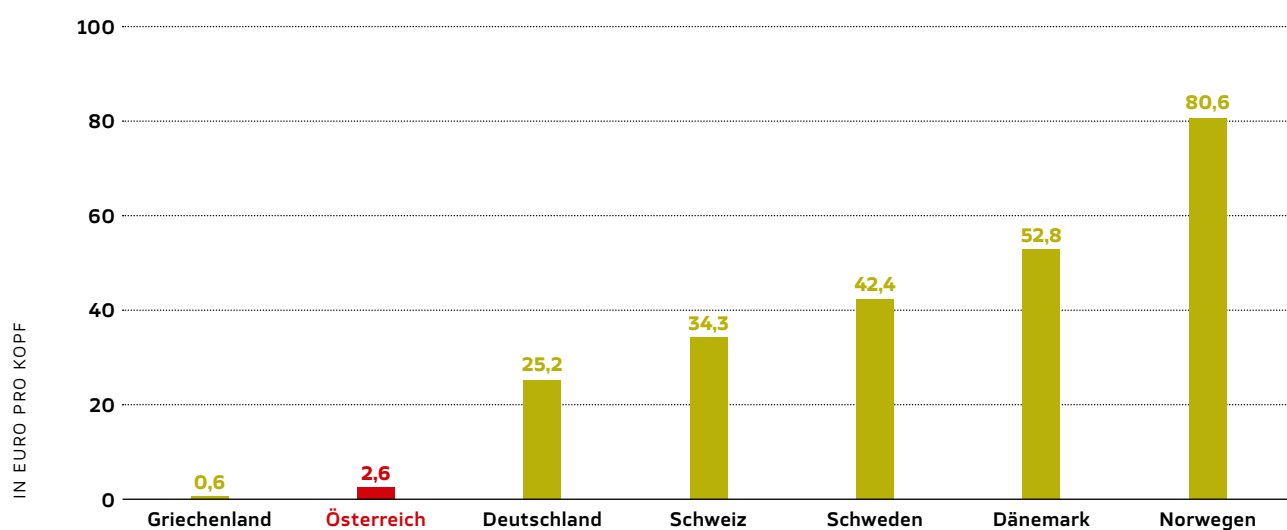
Österreich hat im Jahr 2018 laut OECD knapp **23 Millionen Euro** an Humanitärer Hilfe geleistet, davon 20 Millionen aus dem Auslandskatastrophenfonds. Das ist im Vergleich etwas mehr als ein Hundertstel des rund zehn Mal größeren Nachbarlands Deutschland, das über 2 Milliarden Euro ausgegeben hat. Auch der Vergleich mit Ländern wie Schweiz (293 Millionen Euro), Schweden (434 Millionen Euro), Dänemark (304 Millionen Euro) und Norwegen (428 Millionen Euro) zeigt, dass Österreichs Humanitäre Hilfe nur einen Bruchteil der Mittel vergleichbarer Länder ausmacht und von relevanter Vor-Ort-Hilfe noch weit entfernt ist.

GRAFIK 1 **Bilaterale Humanitäre Hilfe in absoluten Zahlen 2018 – nach Ländern**



Umgerechnet auf die Einwohnerinnen und Einwohner Österreichs ergibt sich folgendes Bild: Pro Kopf leistet Österreich weniger als **drei Euro** für Humanitäre Hilfe, während Deutschland 25,2 Euro, die Schweiz 34,3 Euro, Schweden 42,4 Euro, Dänemark 52,8 Euro und Norwegen 80,6 Euro pro Kopf zur Verfügung stellen.

GRAFIK 2 **Bilaterale Humanitäre Hilfe in Euro pro Kopf 2018 – nach Ländern**



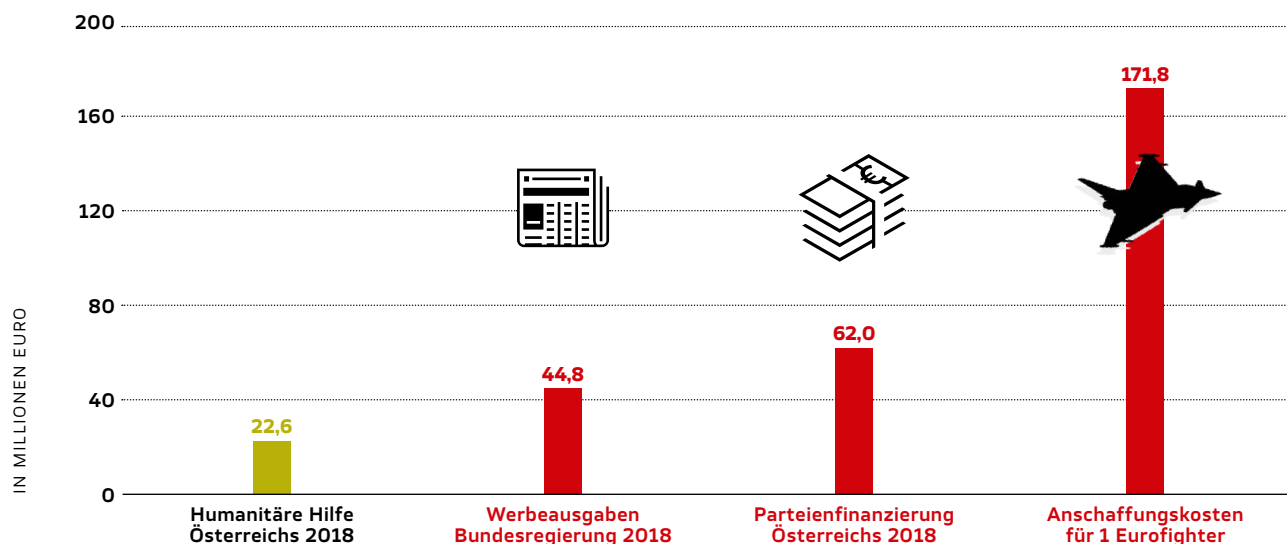
Quelle: OECD Statistik, <https://stats.oecd.org/Index.aspx?ThemeTreeId=3#>

„Bei der Humanitären Hilfe spielt Österreich in der Regionalliga, nicht in der ersten Liga. Die nächste Bundesregierung ist dringend gefordert, die Humanitäre Hilfe zu erhöhen, angesichts der Millionen Menschen, die so schnell wie möglich Hilfe benötigen. **Ein erster Schritt dazu wäre, den Auslandskatastrophenfonds (AKF) auf 60 Millionen zu erhöhen**, wie bereits seit Jahren von der ÖVP versprochen. Denn im internationalen Vergleich sind die österreichischen Ausgaben für Humanitäre Hilfe noch immer beschämend niedrig“, meint Vilim.

Der Stellenwert der Humanitären Hilfe Österreichs

„Österreich hat 2018 als eines der reichsten Länder der Welt um die Hälfte weniger Mittel für Humanitäre Hilfe zur Verfügung gestellt als die Bundesregierung 2018 für Werbung ausgegeben hat: 23 Millionen im Vergleich zu 44,8 Millionen Euro“, kommentiert Annelies Vilim. Auch die Parteien bekamen 2018 mehr – und die Kosten für einen Eurofighter liegen bei 172 Millionen Euro.

GRAFIK 3 Bilaterale Humanitäre Hilfe und andere Ausgaben der Bundesregierung



Quellen: OECD Statistik, <https://stats.oecd.org/Index.aspx?ThemeTreeId=3>

Beantwortung parlamentarischer Anfragen, laut Parteienangabe: https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/AB/.../imfname_739554.pdf

https://de.wikipedia.org/wiki/Parteienfinanzierung_in_%C3%96sterreich Summe aus:

https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:8c91da97-f545-41ba-b5a1-4463ef20551f/Parteiengesetz_2006_2018.pdf plus <https://leon-fellner.at/static/Klubfinanzierung.pdf>

https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:26d68c1c-39dd-40ef-9495-25b94152efab/Parteiakademie_2006_2018.pdf

Rechnungshofbericht https://www.rechnungshof.gv.at/rh/home/home_1/home_2/Taetigkeitsbericht_Bund_2013.pdf



Was ist Humanitäre Hilfe?

Humanitäre Hilfe ist die Soforthilfe für Menschen in und unmittelbar nach Katastrophen und Konflikten. Sie unterliegt den Prinzipien der Menschlichkeit, Unabhängigkeit, Neutralität und Unparteilichkeit als oberste Leitlinien.

Was tut Humanitäre Hilfe?

Humanitäre Hilfsorganisationen versorgen Menschen in akuten Notsituationen beispielsweise mit Lebensmitteln (etwa mit Reis, Mais oder Trockenfisch), Trinkwasser, Kindernahrung, Toiletten, Medikamenten, Hygieneartikel, Decken, Matratzen, Kleidung, Kochutensilien, Heizmaterialien und leisten medizinische Erstversorgung oder psychische Hilfe.

Es geht also darum, Leben zu retten, negative Auswirkungen auf die Gesundheit zu verringern und die Grundbedürfnisse von Menschen in Not zu decken und dabei auf spezielle Bedürfnisse, etwa von Kindern oder behinderten Menschen, Rücksicht zu nehmen. Humanitäre Hilfe unterstützt aber auch beim Wiederaufbau beispielsweise von Wohnraum und stellt Baumaterialien, etwa Zement, zur Verfügung oder gibt Saatgut, damit Menschen wieder ihre Felder bestellen können.

Darüber hinaus arbeitet Humanitäre Hilfe auch im Bereich der Katastrophenvorsorge, versucht Katastrophenrisiken zu minimieren und Menschen auf Krisen vorzubereiten (beispielsweise durch Erstellung von Notfallplänen oder Frühwarnsystemen, Pflanzung von Schutzwäldern, Schulungen zu Verhalten im Katastrophenfall).

Immer mehr und längere Krisen

Viele Krisen, wie etwa der Krieg in Syrien, dauern immer länger. Gleichzeitig verstärkt die Klimakrise extreme Naturkatastrophen, die wiederum zu humanitären Krisen führen (beispielsweise Dürre, Überschwemmungen, Taifune). Oft hängen politische Konflikte mit Naturkatastrophen zusammen. So kann beispielsweise Ressourcenmangel (etwa Boden- oder Wassermangel) zu bewaffneten Konflikten führen. Die Folge ist, dass immer mehr Menschen auf Humanitäre Hilfe angewiesen sind.

- 142 Millionen Menschen sind derzeit laut Vereinten Nationen¹ auf Humanitäre Hilfe angewiesen.
- 2018 leistete Österreich 22,6 Millionen Euro an Humanitärer Hilfe².
- Ein wichtiges Instrument der Humanitären Hilfe Österreichs ist der Auslandskatastrophenfonds (AKF). Die Regierung kürzte ihn im Budgetvoranschlag 2018/2019 auf 15 Millionen. 2018 zahlte sie jedoch 20 Millionen aus Rücklagen aus. 2019 beträgt der AKF 15 Millionen Euro.

1 Quelle: UN https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/gho_statusreport_20_june_2019_final_en.pdf

2 Quelle: OECD Statistik <https://stats.oecd.org/Index.aspx?ThemeTreeId=3#>



- Österreich stellte bis dato im Jahr 2019 (Stand: 28.7.2019) 3.926.140 Euro an das WORLD FOOD PROGRAMME⁵ zur Verfügung und rangiert damit auf Platz 35⁴. Platz 34 belegen die Philippinen mit 3.926.740 Euro und Platz 36 Bangladesch mit 3.914.540 Euro. Im Vergleich dazu: Deutschland ist mit mehr als 410 Millionen Euro auf Platz 2. Italien schafft es mit über 20 Millionen auf Platz 21.
- Mit Stand 30.7.2019 überwies Österreich 2,5 Millionen Euro an den UNHCR⁵. Belgien (19,7 Millionen Euro), Italien (19 Millionen Euro) und Finnland (18 Millionen Euro) überwiesen sieben- bis achtmal so viel. Die Niederlande knapp 15mal so viel (36,3 Millionen Euro) und Schweden über 45mal so viel (118,4 Millionen Euro).⁶ 2018 überwies Österreich noch 3,6 Millionen Euro. 2017 waren es 9,4 Millionen.⁷
- 821,6 Millionen Menschen weltweit leiden unter Hunger (jeder neunte Mensch). Davon leben 513,9 Millionen in Asien, 256,1 Millionen in Afrika und 42,5 Millionen in Lateinamerika und Karibik.⁸
- Alle zehn Sekunden stirbt ein Kind unter fünf Jahren an den Folgen von Hunger.
- Mehr als zwei Milliarden Menschen, einer von drei Menschen, weltweit haben keinen dauerhaften Zugang zu sauberem Trinkwasser. 785 Millionen Menschen haben überhaupt keinen Trinkwasserzugang – das ist jeder zehnte Mensch.⁹
- Weltweit sind mindestens 100 Millionen Menschen obdachlos.¹⁰

Humanitäre Hilfe wirkt

- Mit einer Million Euro kann Österreich 10.000 Menschen in Not mit Essen versorgen.
- Mit einer Million Euro kann Österreich 8.500 Familien Nothilfepakete (z.B. Hygieneartikel, Decken, Kochutensilien) zur Verfügung stellen.
- Mit einer Million Euro kann Österreich 21.000 Menschen medizinisch betreuen – inklusive augenmedizinischer Versorgung
- Mit 100 Millionen Euro kann Österreich 2,6 Mio. Menschen ein Jahr lang mit Trinkwasser versorgen.

3 Das UN World Food Programme (WFP) ist die führende humanitäre Organisation im Kampf gegen den Hunger weltweit und erreicht jährlich 86,7 Millionen Menschen in rund 83 Ländern. WFP leistet Hilfe in Notfällen, stärkt die Resilienz von und mit Gemeinden und verbessert langfristig ihre Ernährung. Zwei Drittel der Programme werden in von Konflikten betroffenen Ländern umgesetzt – dort ist die Wahrscheinlichkeit von Unterernährung drei Mal höher, als in sicheren Ländern.

Über die Hälfte aller WFP-Programme bekämpfen die Risiken und Folgen klimabedingter Katastrophen.

4 Quelle: https://www.wfp.org/funding/2019?_ga=2.80595671.1168750187.1565707280-1511339445.1565707280

5 UNHCR schützt und unterstützt als UN Organisation weltweit Menschen, die auf der Flucht vor Verfolgung, Krieg und Gewalt sind. Neben dem internationalen Flüchtlingsschutz kümmert sich UNHCR weltweit um den Schutz von Staatenlosen, Binnenvertriebenen, Asylsuchenden und Menschen, die freiwillig in ihre Heimat zurückgekehrt sind. In Krisenfällen hilft UNHCR vor Ort mit der Bereitstellung von lebenswichtiger Versorgung mit Trinkwasser, Notunterkünften, Decken, medizinischer Hilfe etc. und in manchen Fällen auch mit Nahrung.

6 Quelle: UNHCR <http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/Global%20Funding%20Overview%2030%20July%202019.pdf>

7 Quelle: UNHCR <https://www.unhcr.org/donors.html>

8 Quelle: UNICEF/Weltbank <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2019/un-report-jeder-neunte-mensch-hungert/196298>

9 Quelle: UN Weltwasserbericht, „UN Weltwasserbericht 2019: <https://www.unwater.org/publications/world-water-development-report-2019>

10 Quelle: UN Habitat <https://new.unhabitat.org/topic/housing>



Gebot der Stunde – Humanitäre Hilfe Österreichs erhöhen **Drei Punkte für Österreichs nächstes Regierungsprogramm:**

- In einem ersten Schritt den Auslandskatastrophenfonds im nächsten Regierungsprogramm auf 60 Millionen jährlich erhöhen.
- Einen fixen Prozentteil des Auslandskatastrophenfonds für lang anhaltende Krisen widmen.
- Langfristig die Humanitäre Hilfe Österreichs auf das Niveau skandinavischer Staaten heben.

In Zeiten steigender Krisen, in Syrien, Jemen, Süd-Sudan oder Mosambik, ist es Zeit zu handeln, um Leben zu retten.



**Globale
Verantwortung**